

TOP 3.4.1 Nachhilfestudie 2017

Abteilung Bildungspolitik (Ulrike Gollonitsch-Gehmacher und Vucko Schüchner)

Um die Situation Lernhilfe und Nachhilfe umfassend zu beleuchten, haben die Arbeiterkammern Wien, Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg gemeinsam das Institut für empirische Sozialforschung GmbH (IFES) beauftragt, eine österreichweite, repräsentative Untersuchung durchzuführen. Insgesamt wurden in Österreich 3.435 Haushalte (mit 5.683 Schulkindern) von Anfang März bis Ende April 2017 umfassend zum Thema Nachhilfe befragt. Sinn und Zweck dieser Studie ist es, Grundlagendaten zur Nachhilfe-Thematik in Österreich kontinuierlich zu erheben, um die Entwicklung der Problematik in Bezug auf die SchülerInnen selbst, sowie hinsichtlich der (ua finanziellen) Belastungen der Eltern von Schulkindern aufzeigen. Auch in diesem Jahr wurde eine Auswertung auf Basis der SchülerInnen (nicht auf Basis der Haushalte) durchgeführt, da alle relevanten Fragen zur Nachhilfe inklusive der Kosten pro Schulkind und Schulform erhoben wurden. Die Fragen bezogen sich u.a. auf die Themen Nachmittagsbetreuung, außerschulische Lernhilfen im allgemeinen, bezahlte Nachhilfe im laufenden Schuljahr und im letzten Sommer, Belastung der Eltern (inkl. Bildungshintergrund) durch Helfen, Kosten der Nachhilfe, Förderunterricht in der Schule.

Insgesamt wurden in Wien 400 Haushalte (mit 639 Schulkindern) von März bis Ende April 2017 zum Thema Nachhilfe befragt.

Externe Nachmittagsbetreuung der Kinder

Gut ein Drittel (35 %) der Wiener SchülerInnen hat eine externe Nachmittagsbetreuung. Dieser Anteil liegt deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt (24 %).

67 % der Wiener SchülerInnen benötigten zumindest gelegentlich eine Lernaufsicht seitens der Eltern, österreichweit sind es 62 %. Allerdings lernen so gut wie täglich in Wien nur 21 % der Eltern mit ihren Kindern, in Österreich gesamt sind es 26 %.

Diesmal wurde zusätzlich erhoben, wer im Haushalt mit dem Schulkind lernt und übt. In rund acht von zehn Fällen ist das auch in Wien die Mutter; eher nur in Ausnahmefällen der Vater des Kindes (15 %). Die Geschwister, Großeltern oder andere Personen übernehmen diese Aufgabe nur zu sehr geringen Anteilen.

Zu wenig Förderunterricht

Für 37 % der Kinder findet regelmäßiger Förderunterricht statt, für rund ein Fünftel findet er zumindest gelegentlich statt.

Nachhilfebedarf

Für ein Viertel (25 %) aller Wiener SchülerInnen wurde im Laufe des letzten Jahres eine externe Nachhilfe engagiert. Auch heuer ist der Nachhilfebedarf in Wien wieder größer als in Österreich (18 %). In den meisten Fällen handelt es sich dabei um eine bezahlte Nachhilfe - 18 % aller Wiener SchülerInnen.

In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass in Wien 37.000 SchülerInnen bezahlte Nachhilfe haben und etwa 10.000 unbezahlte, darüber hinaus bestand bei 10.000 der Wunsch nach Nachhilfe. Somit ergibt sich ein gesamter Bedarf an Nachhilfe bei ca. 57.000 SchülerInnen von insgesamt rund 207.000 SchülerInnen. Zählt man die Gratsnachhilfe 2.0 dazu, kommt man auf ca. 59.200 Schulkinder.

Die Gründe für den hohen Anteil an Nachhilfe in Wien liegen nach wie vor daran, dass in Wien mehr Jugendliche in höheren Schulen sind (dort ist der Bedarf an Nachhilfe wesentlich höher), mehr Kinder die AHS-Unterstufe besuchen, es mehr Angebote an Nachhilfe gibt und in Wien mehr Eltern berufstätig sind. In Wien sind auch die Ausgaben für die Nachhilfe je Kind höher (920 Euro pro Kind in Wien zu 710 Euro pro Kind in Österreich).

Echte Ganztagsschule entlastet

In der echten, verschränkten Ganztagsschule, in der Unterricht, Üben, Sport und Freizeit über den ganzen Tag verteilt sind, müssen die Eltern viel seltener mit den Kindern lernen. SchülerInnen von Ganztagschulen haben auch weniger Bedarf an externer Nachhilfe, nämlich nur 11 %.

Die Forderungen der Arbeiterkammer:

- **Mehr echte, verschränkte Ganztagsschulen:** Das AK Nachhilfebarometer zeigt eindeutig, dass nur die echte Ganztagsschule die Eltern vom Lernen mit den Kindern und von teurer Nachhilfe entlastet.
- **In einem ersten Schritt Ausbau des regelmäßigen Förderunterrichts:** Für den Förderunterricht muss ein zweckgebundener Fördertopf eingerichtet werden. So wie in den Volksschulen muss der regelmäßige Förderunterricht auch ab der Mittelstufe gleich ab Beginn des Schuljahrs leicht und unbürokratisch zugänglich sein.
- **Letztlich eine neue Schulfinanzierung nach einem Chancenindex:** Pro SchülerIn, deren Eltern selber keinen höheren Bildungsabschluss haben, soll die jeweilige Schule mehr Geld bekommen – damit sie die Kinder besser fördert.

Studie Nachhilfe 2017 in Wien:

<https://wien.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/bildung/Nachhilfebarometer.html>